



BUCHBESPRECHUNGEN

Von Sabine Thor-Wiedemann, Weingarten

Das Patientendilemma

Warum wir nicht die Medikamente bekommen, die wir brauchen

Von Heide Neukirchen

Heyne Verlag, München 2009
256 Seiten, 17,95 Euro
ISBN 978-3-453-15637-1

An jedem Arbeitstag werden in Deutschland 20 Millionen Euro für klinische Studien ausgegeben. Was genau läuft da eigentlich? Schließlich sind klinische Studien der Schlüssel zu Leitlinien, Evidenzbasierter Medizin, Empfehlungen der Fachgesellschaften und zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenkassen. Wer macht diese Studien, wer finanziert sie, wie verlässlich sind ihre Ergebnisse und, last but not least: was treibt eigentlich die freiwilligen Versuchspersonen an und welche Risiken gehen sie ein?

Die Wirtschaftsjournalistin Heide Neukirchen legt das vielfältige Geflecht von Interessen und Motivationen frei, das hinter klinischen Studien steckt. Finanzielle Interessen der forschenden Pharmaunternehmen und, als Kehrseite der Medaille, finanzielle Engpässe bei der pharmaunabhängigen Forschung werden deutlich. Eine umfangreiche und hartnäckige Recherche bei Pharmafirmen, unabhängigen Instituten wie dem IQWiG, bei Ethikkommissionen und wissenschaftlichen Tagungen förderte nicht selten aber auch Unwartetes und Widersprüchliches zu Tage.

Wir alle wollen, dass Medikamente einen hohen Sicherheitsstandard haben und vor Markteinführung an großen Patientenzahlen getestet sind. Zur Teilnahme an einer klinischen Studie bereit sind aber in der Regel nur diejenigen, die von der Stan-

dardbehandlung keine Heilung erhoffen können oder die sich aus Geldmangel als Probanden verdingen. Im Selbstversuch als Teilnehmerin an einer Studie spürt Heide Neukirchen den Motiven solcher Probandenprofnach, die sich auch von stark medienwirksamen Pannen wie der lebensbedrohlichen Erkrankung von sechs jungen Männern bei der Testung eines neuen Wirkstoffs in Großbritannien nicht abschrecken lassen.

Breiten Raum nimmt in dem Buch auch die Behinderung klinischer Forschung durch eine ausufernde Bürokratisierung ein. Wer im Detail erfährt, welche Hürden hier zu nehmen sind und welche Fallstricke lauern, wird so manches Mal verwundert den Kopf schütteln. Und sich nicht der Argumentation der Autorin verschließen können, dass die Preisentwicklung bei neu zugelassenen Pharmaka nicht zuletzt den Aufwand widerspiegelt, der wegen dieser Bürokratisierung bei der Entwicklung neuer Wirkstoffe geleistet werden muss. Überhaupt hält die Autorin mit dezidierten Meinungen nicht hinterm Berg. Man merkt ihr an, wie sehr manche Entwicklungen sie stören – nicht zuletzt die

Tendenz, klinische Studien in Länder der Dritten Welt auszulagern, wo „vielleicht nicht so genau hingeschaut wird“.

Ein aufschlussreiches Glossar und ein umfangreiches Literaturverzeichnis komplettieren dieses auch für Laien gut lesbare Sachbuch, das neben fundierter Information auch interessante Anekdoten bietet.

